

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 52.

Neuenbürg, Mittwoch den 4. Juli

1855.

Der Enzthaler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Aufruf eines Verschollenen.

Johann Friedrich Rexer, Sohn des Carl Simon Rexer, gewesenen Badmeisters in Wildbad, ist längst verschollen und hätte, als am 6 Juni 1785 geboren, nunmehr das 70. Lebensjahr zurückgelegt.

Der Verschollene oder seine unbekanntem Erben werden nun aufgefordert, sich binnen 90 Tagen hier zu melden, widrigenfalls das für den Verschollenen in Wildbad verwaltete Vermögen im Betrag von 2783 fl. 45 fr. an seine bekanntem Erben landrechtlicher Diduung gemäß vertheilt werden würde.

So beschloßen im R. Oberamtsgerichte Neuenbürg

den 22. Juni 1855.

H. v. A. Schott.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

Stammholz-Verkauf auf dem Stock

am Samstag den 7. Juli d. J.,

Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Stammheim:

aus dem Staatswald Gerbersack, Abth. Grundhau:

137 Stämme mit 16800 C.

aus dem Staatswald Weiler, Abth. Gerberhäule:

47 Stämme mit 4200 C.

aus dem Staatswald Dickemer Wald, Abth. Rothhannen:

61 Stämme mit 5800 C.

Das betreffende Hutspersonal ist Morgens vor dem Verkauf in den Walddistrikten parat, um die zum Hieb bestimmten Stämme vorzuzeigen.

Wildberg, den 1. Juli 1855.

R. Forstamt.

Riethammer.

Neuenbürg.

Tannen Nuzholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Stadtwald Ilgenberg werden am

Mittwoch den 11. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause im Aufstreich verkauft:

151 Stück Holländerholz mit 23580 C.

11 " Nesholz mit 936 C.

3 " Fünfsziger mit 139 C.

12 " Gemeinholz mit 303 C. und

174 " Klöße mit 5471 C.

Mindestens für die Hälfte des Erlöses wird eine dreimonatliche Vorfrist bewilligt werden.

Den 3. Juli 1855.

Stadt-Schuldheissenamt.

Wesinger.

Oberlengenhardt.

Holz-Verkauf.

Im hiesigen Gemeindewald werden am

Samstag den 7. Juli d. J.,

Mittags 12 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus 20 Klafter Scheiter- und Prügelholz verkauft.

Den 30. Juni 1855.

Schuldheiß Stahl.

Magold.

Eichenholz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft in den Waldschlägen Winzerhalden und Kilberg

182 Stück Eichen von verschiedener Länge und Stärke,

32 dgl. Wagnerstangen und

127 Klafter dgl. Scheiter- und Prügelholz,

am Montag den 9. Juli d. J.,

und wird mit dem Klafterholz

um 8 Uhr Morgens

der Anfang gemacht und um 10 Uhr mit den Eichenstämmen fortgesetzt.

Um Veröffentlichung dieses werden die Ortsvorsteher gehorsam gebeten.

Den 28. Juni 1855.

Aus Auftrag:

Waldmeister Günther.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Latéinische Privat-Schule.

Nächste Woche beginnt ein neuer Kursus in der hiesigen lateinischen Privat-Schule. Anmeldungen von Schülern hätten daher diese Woche noch zu geschehen.

Der Unterzeichnete, welcher zu Mittheilungen über das Nähere beauftragt ist, nimmt jene entgegen.

Den 3. Juli 1855.

Carl Eug.

Neuenbürg.

Fabrniß-Versteigerung.

Die Wittve des Jakob Müller, gewes. Schneiders dahier verkauft am

Samstag den 7. Juli d. J.,

von 8 Uhr Morgens an

in ihrer Wohnung am Marktplatz in öffentlicher Versteigerung: Fabrniß durch alle Rubriken, worunter Mannskleider, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeräth u. Schneiderhandwerkszeug.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.

Dobel und Grunbach.]

Abschied.

Den sämmtlichen Gemeinderaths-Mitgliedern sowie jedem achtbaren Bürger von Dobel sage ich auf diesem Wege ein freundliches Lebewohl! und insbesondere aber noch dem dortigen Vorstand, Hrn. Schuon, für das während meiner eilfmonatlichen Funktion im Revier Schwann stets bereitwillige an die Hand gehen, in dienstlicher, wie überhaupt in jeder Beziehung, meinen wärmsten Dank.

Kgl. Waldschütze:
Mayer.

An meine Kundschaft*) auf'm Dobel und zu Neusatz, in Conweiler und Feldrennach, sowie auch in Dennaach.

Nun jubelt jetzt und danket Alle Gott!
Der rauhe Unglücksvogel***) ist nur fort,
Der Herr hat Euch von ihm befreit,
Und ihn erlöst — Gott Lob u. Dank! — von Euch.

Dagegen wünscht er Euch von Herzen sehr,
Daß ferner nun auch Gott der Herr,
Erfüllen möge und bescheer'
Stets Eure Wünsche und Begehr!

Der D b i g e.

*) Baldfrevler.

**) Benennung des Forstschuzdieners von Seiten der Kundschaft.

Waldrennach.

Der Unterzeichnete hat einen dreijährigen zum Ritt gut geeigneten Farren, Rothblaf, zu verkaufen.

Georg Stoll.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben übertragen:

die erl. Amtsnotarstelle in Nußlingen, D.N. Spaichingen, dem Notariatskandidaten Luit von Eßlingen,

die erl. Amtsnotarstelle in Weikersheim, D.N. Mergentheim, dem Notariatskandidaten Glücker von Rottweil,

die erl. Amtsnotarstelle in Schrozberg, D.N. Gerabronn, dem Amtsnotar Ubland in Niederstetten, desselben Oberamts, und

die hiedurch in Erledigung gekommene Amtsnotarstelle in Niederstetten dem bisherigen Ablösungskommissär Walther in Crailsheim;

den Gerichtsaktuar Frank in Eßlingen seinem Ansuchen gemäß auf die bei dem Oberamtsgericht Langenburg erledigte Aktuarstelle zu versetzen

und die hiedurch in Erledigung gekommene Stelle eines Aktuars bei dem Oberamtsgericht Eßlingen dem Referendar erster Klasse, Geß von Nürtingen, zu übertragen geruht.

bestätigt:

die dem Pfarroverweser Dieterich zu Münster, Def. Weikersheim, erteilte patronatische Nomination auf die ev. Pfarrstelle daselbst und

die dem Pfarroverweser Penignus zu Bachbach, Def. Weikersheim, erteilte patronatische Nomination auf die ev. Pfarrstelle daselbst.

Dienst erledigungen.

Die Stelle eines Assistenzarztes bei der Heilanstalt Winnenthal.

Oestreich.

Wien, 26 Juni. Um sich von der Dringslichkeit einer vorzunehmenden Armeereduction zu überzeugen, bedarf es nichts weiter, als den letzten Ausweis über die Staatseinnahmen und Ausgaben pro 1854 zur Hand zu nehmen, aus welchem man ersehen kann, daß bloß die zwei Posten: die Zinsen der Staatsschuld und der Aufwand für die Armee, die Summe von 280,844,172 fl. beanspruchten, während die Gesamt-Staatseinnahme nur 245,333,724 fl. betrug. Mehr als diese Ziffern bedarf es wahrlich nicht, um es verständlich zu machen, wohin wir hätten kommen müssen, wenn die gesammte Armee noch länger auf ihrem hohen Stande belassen worden wäre.

Ausland.

Frankreich.

General Pelissier meldet aus dem Lager vor Sebastopol unterm 28. Juni: Mit tiefem Bedauern zeige ich an, daß der ehrwürdige Lord Raglan heute Abend seinen letzten Athemzug ausgehaucht hat.



Türkeu.

Konstantinopel, 11. Juni. Alle Offiziere der Allirten, welche von Sebastopol zurückkehren, sind voll bitterer Bewunderung über die Art und Weise der Verteidigung der Festung. Sie gestehen in vertrauten Kreisen, daß die Belagerung von Sebastopol eine Schule für sie sey, in der die Armeen der weißlichen Mächte sehr viel lernen können; das russische Geniecorps ist ganz aus deutschen Elementen zusammengesetzt. General Canrobert würdigte alle die e Schwereigenschaften im vollen Maße, bevor er das Obercommando ablegte; er wird als ein kluger Mann geschildert, während man den General Pelissier einen verwegenen Krieger nennt, welcher sich blind in Gefahren stürzt, ohne zu bedenken, welche die Folgen seines Unternehmens seyn können.

Miszellen.

Das Nachtgepenst am Wildberge.

(Oberösterreichische Sage von Dr. Isidor Proskto.)
(Fortsetzung.)

Keinen Laut konnte Hans von sich geben — denn so sehr er vorher in toller Entschlossenheit bergan gestürzt war, den wilden Jäger aufzufuchen, so sehr reute es ihn nun, Gott seinen Herrn in frevelhafter Verzweiflung versucht und sich in den Bereich der Unterirdischen gewagt zu haben.

„Ich habe Gott meinen Herrn versucht,“ stammelte er, „fort, fort von diesem Orte — lieber will ich arm bleiben und in den Schuldturm wandern mein Lebenlang, als mit dem Bösen mich einlassen.“

Der gewaltige Jägermann hatte mit sichtlich Aufmerksamkeit jedes der Worte Hansens belauscht — wie ein Blitz war es über sein bleiches Antlitz gefahren. „Arm bist du?“ rief er halbleise, als wollte er das, was er zu sagen hatte, vor seinen nunmehr sich emporrichtenden Gefährten verhehlt wissen, „wohlan, du sollst reich werden, ein Krösus unter deinen Genossen.“

„Großer Gott!“ rief Hans, indem er zurucktaumelte, „Ihr wollt —?“

„Einen Pakt mit dir machen,“ murmelte der Jäger halbleise, als wollte er nicht, daß seine Begleiter das Zwiesgespräch mit dem Bauer vernehmen sollten.

„Einen Pakt wollen wir schließen, Bäuerlein,“ fuhr er fort, und sein Auge blitzte wie der Demant in den finstern Schächten von Golskonda aus den dräuenden Brauen hervor. Dabei riß er, sich von seinen Gefährten halb abwendend, seinen grauen Jägerhut vom Haupte und zerrte ein Pergamentblättchen hervor, das er Hans entgegenhielt.

„Weh mir!“ stotterte dieser, „so soll ich unterschreiben das Bündniß mit dem Fürsten der Hölle, den ich aufzufuchen gekommen bin im frevelhaften Uebermuthe, o! ich kann, ich darf nicht unterschreiben.“

„Das sollst du auch nicht,“ herrschte der Jäger entgegen, „du nimmst bloß dieses Pergamentblättchen mit einem Sigill versehen, und so du an dem nächsten Morgen wirst begegnen vor dem Stadthore zu Linz dem ersten Edelknappen oder Stadtrabanten, so wirst

du diesem reichen das Blättchen zur weiteren Bestellung — und so du ihm sagen wirst deinen Namen und Hausfrung wirst du alsdann reich und wohlhabend werden, wie du gewollt in deinem Gehöste.“ —

Wie brennend Feuer lag das Pergamentblättchen in Hansens rechter Hand, und rasch hatte der Jäger sich den bereits auf ihn zuschreitenden Gefährten genähert und war unter allerlei sonderbaren Geberden und Winken im Dickicht des Waldes verschwunden.

Hans aber begann zu laufen, als säße der wilde Jäger mit seiner schwarzen Schaar auf seinem Nacken. Aus jedem herabhängenden Tannenaste grinsten ihn Teufelsfrazen an, und unter seinen Füßen zischten Erdmoleche und Rattern vorüber. Heulend klagte die Windsbraut durch den mächtigen Forst, und ferne tönte das Gehäul des hungernden Wolfs über den Ager. Bergab und immer bergab wandte sich Hans, das verhängnißvolle Pergamentblatt in der Faust, durch Stein und Geklüft, und sank zuletzt zusammenbrechend auf einem Wiesenrasen nieder. —

Als Hans Helmon wieder erwachte, begrüßte ihn der freundliche Strahl der aufgehenden Morgensonne, welche sich in tausend und abermals tausend Demantperlen auf dem salben Wiesenplane spiegelte.

Hans suchte allmählig die düstern Bilder der verfloffenen Nacht in sein Gedächtniß zurückzurufen, und vermeinte schon, ein wüthes Traumgebilde habe seine Phantasie beschäftigt get, allein neben ihm auf der vom Krübnebel betauten Haide lag das Pergamentblättchen, welches ihm der wilde Jäger gegeben hatte. Hans besah es von allen Seiten, es war mit lateinischen Buchstaben beschrieben, deren Inhalt sich jedoch Hans, da er des Lesens gänzlich unkundig war, nicht entziffern konnte. —

Aber schwerer, immer schwerer fiel es ihm auf's Herz, daß er sich auf dem „breiten Stein“ dem wilden Jäger verschrieben habe; zuletzt brach er über sein vermeintliches Unglück in Thränen aus, und stürzte, seiner Behauptung ausweichend, fast bewußt- und willenlos der Stadtgegend zu. Eben vergoldete die milde Herbstsonne die Zinne des Stadtkirchleus, als Hans in der Gegend des sogenannten Hack anlangte, und in seinem unklaren Fortrauen durch den Ruf: „Sieh' dich vor, Hans von der Ded!“ aufgehalten wurde.

Hans blickte auf und gewahrte einen alten Bekannten, der schon auf seiner Mühle eingesprochen hatte: es war Roderich, der Hauptmann eines Fähnleins der Spießträger, welche Herzog Albrecht von Oesterreich damals in seinem Solde hielt. Plötzlich erinnerte sich Hans an den Auftrag des wilden Jägers, dem ersten Edelknechte oder Trabanten die Pergamentrolle zu behandeln, und mit vor tiefer Beklemmung bebender Stimme bat er den Hauptmann, zu halten und die Pergamentrolle zu lesen, die ihm, wie er vorschätzte, ein Jägermann am Wildberge behändigt hatte, — doch er konnte nicht ausreden, denn kaum erblickte der Hauptmann die Rolle und fing an darin zu lesen, so strahlte sein Antlitz: — „Mensch!“ rief er, Helmon krampfhaft am Arme fassend, „ein Jäger am Wildberg hat dir diese Rolle gegeben? Kannst du den Mann beschreiben?“

Aber ehe denn Hans einige zusammenhängende Laute hervorgebracht, hatte der Hauptmann mit unge-



dußdigem Eifer das Blatt ganz durchflogen, und mit dem Ausrufe: »Er ist es! — also endlich doch gefunden!« schleuderte er dem erschauerten Helmon eine schwere Börse vor die Füße und trabte auf die Schiffsbrücke zu, daß die Funken von den Hufen seines Rosses auf- flogen, als gelte es, den letzten Ritt zu machen auf Leben und Tod. Hans aber erinnerte sich an die Pro- phezeiung des wilden Jägers von dem künftigen Reich- thume, der ihm durch diese Sendung werden sollte, und mit gierigen Augen hob er den Beutel empor und wiegte wohl mehr denn hundert Goldstücke in seinen Händen.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn man die Summen, welche der gegenwärtige Krieg kostet, für gemeinnützige Zwecke verwen- det hätte: was wäre damit nicht Alles anzurichten ge- wesen! Wollten die Staaten hunderte von Millionen, wie sie es jetzt für den Krieg thun, zum Besten ihrer Armen verwen en, wollten sie für die se Ansehen ma- chen in solcher Größe, wie es jetzt geschieht, so könnten die herrlichsten Versorgungsbäuer entstehen, so könnten Millionen Armer auf Staatskosten auswandern und jenseits des Meeres mit Ländereien und Ackergerath- schaften versehen werden: so könnten die Armen in Europa wohl wenigstens um ein Drittel vermindert werden! Die ungeheure Schuldenlast, welche gegen- wärtig die Staaten Europas beinahe erdrückt, ist fast nur durch Kriege herbeigeführt worden, die den Ein- wohnern nicht nur nichts nützen, sondern ihnen den empfindlichsten Schaden brachten. Wie glücklich würden die Länder seyn, wären diese Summen für gemein- nützige Zwecke verwendet worden!

Ueber den Charakter Pelissier's, der früher in Afrika befehligte, wird mancher Zug erzählt. Einem Spahi, der ihm eine unverschämte Antwort gab, schlug er mit der Reitpeitsche ins Gesicht, worauf dieser wü- thend das Pistol zog und es auf den General abdrückte. Es versagte. Drei Tage Arrest für Nichtinstandhaltung der Waffen, sagte Pelissier; sonst war von der Geschichte nicht mehr die Rede.

Am Schluß eines Märchens, das sich Moriz Hartmann von einem alten Türken erzählen ließ, in Anspielung auf den Krieg, zog der Letztere folgende Moral: Die Francis und Inglis entdeckten die fern- sten Sterne, die am äußersten Ende des Weltalls liegen, und bestimmen ihre Bahn; sie zählten die Adern im Fuße des Flohes, und die große, gewaltige eiserne Fülle, die man Arim und Sebastopol nennt, haben sie nicht gesehen.

Das »Wochen- und Anzeigebblatt der Stadt Donau- wörth« No. 49 vom 20. Juni enthält wörtlich folgende gutwilligte Warnung: »Ich ersuche Jedermann auf meinen Namen ohne Einwilligung irgend etwas herzu- geben, da ich für Niemanden keine Zahlung leiste. Donauwörth den 18. Juni 1855. Josef Zimmerer, Rentamtsboth.«

Scherz-Kalender.

Für Mädchen.

Die Julimädchen sind lebensvoll,
Klask, heftig, beharrlich in ihrem Groll,
Sie schwazen viel und unüberlegt,
Und sind im Augenblick aufgereg't,
Haben spitze Lippen, blasse Wangen,
Kein Spaß ist mit ihnen anzufangen;
Im ganzen Orte weiß man schon:
Niemand kommt ungerupft davon.

Für Knaben.

Die Juliknaben sind gern witzig,
Reizbar, verständig und oft witzig,
Der Zorn bringt ihnen bittere Reue,
Und dennoch regt er sich auf's Neue.
Sie kommen in Handel oft unverhofft,
Und sie verstoßen die Nase oft.
Sie werden geschmeid't mit 40 Jahren,
Wenn Sie als Männer sind erfahren.

Gold-Course. Stuttgart, den 2. Juli 1855.

| | |
|---------------------------------------|---------------|
| Württemberg. Dufaten (Kessler Course) | 5 fl. 45 fr. |
| Andere Dufaten | 5 fl. 30 fr. |
| Neue Louisd'or | 10 fl. 44 fr. |
| Friedrichsd'or | 9 fl. 32 fr. |
| 20 Franks-Stücke | 9 fl. 19 fr. |

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 30. Juni 1855.

| Getreide- Gattungen. | Vori- ger Ref. fl. | Neue Zufuhr Schfl | Ge- samt- Betrag Schfl. | Heutig. Ver- kauf. Schfl. | Im Ref. geblieb Schfl. | Höchster Durchschnitts- Preis. | | Wahrer Mittelpreis. | | Niedriger Durchschnitts- Preis. | | Verkaufs- Summe. | |
|-------------------------|-----------------------------|-------------------------|----------------------------------|------------------------------------|---------------------------------|--------------------------------------|-----|------------------------|-----|---------------------------------------|-----|---------------------|-----------|
| | | | | | | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| Kernen | 29 | 42 | 71 | 39 | 32 | 24 | 46 | 24 | 34 | 24 | 14 | 958 | 24 |
| Gem. Frucht | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Haber | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ackerbohnen | 1 | — | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Weißstorn | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | 30 | 42 | 72 | 39 | 33 | | | | | | | 958 | 24 |

In Vergleichung gegen die Schranne am 23. Juni ist der Mittelpreis des Kernens höher um 5 fr.

Brodtaxe vom 1. Juli 1855 an:

nach dem Mittelpreis der Schranne am 23. u. 30. Juni von 24 fl. 32 fr.

4 Pfund weißes Kernbrod 20 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4³/₈ Loth.

Fleischtaxe vom 15. Mai 1855 an:

| | | | |
|-------------------------|--------|---------------------------------------|--------|
| Ochsenfleisch | 12 fr. | Sammelfleisch | 9 fr. |
| Rindfleisch | 10 fr. | Schweinefleisch unabgezogen | 14 fr. |
| Lammfleisch | 10 fr. | abgezogen | 13 fr. |
| Kalbsteif | 8 fr. | Stadt-Schultheissenamt. Weßinger. | |

Redaktion, Druck und Verlag der Nees'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.